

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Gnaden-Geschäfte Jesu, unsers guten Hirten, bey der Todes-Stunde seiner Gläubigen

Steinmetz, Johann Adam

Wernigerode, 1767

VD18 1124867X

Dritter Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214713

und Salböle deines Geistes. O wie gerne wird euch Jesus salben, daß ihr ruhig sterben könnet. Schlaget einmahl den 41 Ps. mit mir auf, da lesen wir vom 1 bis 4ten Vers recht erquickliche Worte. Wohl dem, der sich des dürstigen annimmt, dem wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren, und beyhm Leben erhalten, und ihm lassen wohlgehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen. Der Herr wird ihn erquickten auf seinem Siech: Bette, und hilfet ihm von aller seiner Kranckheit; So herrlich wil sich Jesus durch seinen Geist auf eurem Todten: Bette beweisen. Es müssen auch öfters Gläubige noch harte Kranckheiten aushalten, daß man öfters dencken möchte, wie es doch möglich sey, daß er sein liebes Kind noch mit solchen Schmerzen belege. Aber auch das ist ein seliger Schmelz: Tiegel, darin Jesus seinen Gläubigen noch manches abschmelzet, und er thut es auch darum, daß er sich an ihnen verherrlichen könne; denn er hilfet ihnen doch herrlich durch, und versüßet alles Leiden am Leibe durch den überschwänglichen Genuß seiner Versöhnungs: Kräfte.

Dritter Theil.

Nun müssen wir auch die dritte Gnadenerweisung Jesu bey dem Tode der Gläubigen mit wenigem erwegen, David drückt sie also aus: **Du schenckest mir voll ein.** Es heißt eigentlich: Mein Becher ist überfließend. Es wird also der Tod der Gläubigen hier ein Kelch genannt, der von solchen

Er:



Erquickungen überfließet, daß sie ganz truncken davon werden. Daß also begnadigte Seelen sterbend nachsagen können: Mein Todes: Kelch stießet vor lauter Strömen der Erquickung über, komt daher, weil Iesus für sie den bitteren Leidens: und Todes: Kelch getruncken; Christus sagte am Delberge Matth. 26, 39. 42. Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir: doch nicht, wie ich wil, sondern wie du wilt. Hier hat Iesus unter blutigem Schweiß alle Bitterkeit und Höllen: Angst unserer Missethaten aus unserm Leidens: und Todes: Kelch getruncken; weil sie ihm alle in seinem Leidens: Becher eingesehenket worden. Es kan also wol noch etwas Bitteres im Todes: Kelch der Gläubigen seyn, aber Iesus hat das Giftige, das Schädliche schon ausgetruncken. Das Sterben der Gläubigen kan also mit Recht ein Kelch heißen, daraus sie solche Erquickungen trincken, die sie in alle Ewigkeiten erquicket. Der Tod führt sie an den bereiteten Tisch Jesu, da sie sich ewig erquicket, wenn auch noch einiger Schmerz des Leibes gefühlet wird. In einem solchen Ueberschwang der Gnade werden also sterbende Kinder Gottes versehenet, daß sie ganz truncken werden, und es selbst nicht begreifen können, wie es komt, daß sie mit Seligkeiten so überströmt werden. O ihr gläubigen Seelen, wie wird uns zu Muthe seyn, wenn wir unser verherrlichtes Lämmlein in jener Ewigkeit sehen werden. In dem Liede: Die Zeit ist nunmehr nah etc. finden wir eine kleine Abbildung davon, da es vers 7. heißt: dein Augen, deinen Mund, den Leib, für mich verwundet, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen, auch

auch
Züß
Kom
Kind
mein
dein
wird
der t
in ein
so wa
des L
in der
der G
sen.
Über
euch
ihr an
2 Cö
kleiden
schlun
taugt
solcher
Wom
Bitter
Beche
reine
Und d
ligkeit
get w
aus d
se gek
sprich

auch innig herzlich küssen die Maal an Hand und Füßen. Wie wird Jesus uns entgegen rufen: Komm her, komm und empfand, o auserwähltes Kind, komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben. Komm, wird er sagen, weide dein Herz mit ewiger Freude. Eset, meine Lieben, wird er fortfahren, trincket meine Freunde und werdet trincken, Hohel. Sal. 5, 1. So wie ein Strom in ein dürres Erdreich dringt, und es durchwässert, so werden ganze Ströme der Seligkeit vom Stuhl des Lammes auf die Gläubigen sich ergießen. Hier in der Gnaden-Zeit träuffelt es öfters nur, aber in der Ewigkeit sollen ganze Ströme der Erquickung fließen. So vergnügt sol der Tod der Begnadigten seyn. Aber ich frage euch, ihr begnadigten Seelen, komt euch nicht noch der Kelch zuweilen ins Gemüth, wenn ihr an euren Tod denckt? daß ihr öfters mit Paulo 2 Cor. 5, 4. wünschet, nicht entkleidet, sondern überkleidet zu werden, auf daß das Sierbliche würde verschlungen von dem Leben. O auch dieser Wunsch taugt nicht. Euer Tod ist zwar ein Kelch, aber ein solcher Kelch, aus dem nichts als Loben, Seligkeit, Wonne und Freude strömen, und das Stäublein Bittere ist nur ein Tröpfgen, welches nur an einem Becher hangen bleibt, wenn man ihn auch noch so reine ausspület. Man schmeckt ihn nicht einmal. Und damit ihr zum Beschluß noch recht von der Seligkeit des seligen Abschiedes der Gläubigen überzeugt werdet, so wil ich euch noch einen schönen Ort aus dem 65. Jesaiä vorlesen, und mit nach Hause geben. Im 13. Vers heisset es also: Darum spricht der HErr HErr: Siehe, meine Knechte sol-

len